

<b>BBS II Stade</b>	<b>Fach: Volkswirtschaft</b>
<b>Thema: Wirtschaftspolitik</b>	<b>Datum:</b>

### Musteraufgaben

Anwendungswissen Grundlage: Text der IG-Metall „**Start in die falsche Richtung: Gesetz zur Wachstumsförderung läuft ins Leere**“

#### Aufgabe 1

- a) Nehmen Sie kritisch Stellung zu der Aussage „Der Staat schafft den Rahmen durch **Steuersenkung** und der **Markt wird es regeln**.“ [Lösungshinweis: Erläutern Sie den Unterschied zwischen Ordnungs- und Prozesspolitik und ordnen Sie dann die Maßnahme „Steuersenkung“ zu.

Die Wirtschaftsordnung ist die Gesamtheit aller Ordnungselemente (Regeln, Normen, Institutionen) zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen in einer Volkswirtschaft.

Gegenstand der Prozesspolitik bildet die Beeinflussung des ökonomischen Geschehens innerhalb eines gegebenen, in der Regel kurzfristig nicht veränderlichen ordnungspolitischen Rahmens. Der Wirtschaftsablauf wird durch die Prozesspolitik etwa über die Ausgestaltung von Zins- und Steuersätzen im Hinblick auf konjunkturelle Stabilität, Wohlfahrtswachstum, Verteilungsgerechtigkeit usw. zu beeinflussen versucht, wobei prozesspolitische Maßnahmen auf ihre Ordnungskonformität zu prüfen sind.

Fazit: Steuersenkungen gehören in den Bereich der **Prozesspolitik** durch Steuersenkungen wird kein **Rahmen geschaffen**, sondern durch Regeln, Normen und Institutionen. Wenn diese so gesetzt werden, dass der schwächere Marktteilnehmer geschützt wird (Wettbewerbsordnung) und eine Sozialordnung etabliert ist, ist es durchaus ‚sozial‘ wenn der Markt ‚es in diesem Rahmen regelt‘.

- b) „Steuersenkungen haben nur einen schwachen Konjunkturimpuls, da sie zu einem großen Teil in einer höheren Sparquote versickern.“ Welcher wirtschaftspolitischen Konzeption entspricht diese Meinung? Ist eine höhere Sparquote Ihrer Meinung nach negativ für das Wirtschaftswachstum?

Wirkung von Steuersenkungen

Zu unterscheiden sind

- 1) Steuersenkungen bei den Haushalten
- 2) Steuersenkungen bei den Unternehmen

Zu a) Steuersenkungen erhöhen das verfügbare Einkommen der Haushalte - > dies kann zu einem höheren Konsum führen - > dieser sorgt für eine höhere Nachfrage -> mehr Produktion - > Neueinstellungen - > mehr Einkommen -> höhere Investitionen etc.

Wird das zusätzliche verfügbare Einkommen gespart -> steigt die Ersparnis

Hier muss unterschieden werden zwischen

Keynes und den Klassikern (Neoklassikern) und Monetaristen

Keynes	Klassikern (Neoklassikern) und Monetaristen
Sparen bedeutet Nachfrageausfall Die Ersparnis wird in der Rezession nicht investiert, sondern dient nur zum Lageraufbau, es gibt demnach keine Neueinstellungen.	Saysches Theorem  Nach dem französischen Nationalökonom

Das Saysche Theorems wurden insbesondere von John Maynard Keynes (\*1883, †1946) abgelehnt, der vor allem den Zusammenhang von Ersparnissen und Investitionen und seine Auswirkungen auf die Beschäftigung kritisierte. Für Keynes bedeutet Ersparnis vor allem in der Rezession Nachfrageausfall und damit Arbeitslosigkeit. Die Unternehmen haben pessimistische Erwartungen und investieren selbst bei niedrigen Zinsen nicht.

Jean Baptiste Say (\*1767, †1832) bezeichneter ökonomischer Lehrsatz.

Einkommen wird zum Kauf der Güter verwendet oder es wird gespart. Sparen ist kein Nachfrageausfall, denn die Ersparnis fließt wieder in den Wirtschaftskreislauf. Die Bildung von zusätzlichen Ersparnisse führt zu niedrigeren Zinsen. Bei niedrigeren Zinsen fragen die Unternehmen verstärkt Gelder in Form von Krediten zur Finanzierung von Investitionen nach. Die gesamte Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern in der Volkswirtschaft nähert sich somit nach und nach automatisch dem gesamten Angebot dieser Güter an und es entsteht ein volkswirtschaftliches Gleichgewicht unter Vollbeschäftigung.

Allerdings sollte auch mit dem Sayschen Theorem die Möglichkeit temporärer Krisen nicht bestritten werden. Die Klassiker und Neoklassiker bestritten nur die Existenz langfristiger Wirtschaftskrisen.

Fazit: Hier muss geprüft werden, wird das zusätzliche Einkommen tatsächlich nur gespart, dies ist vor allem bei den oberen Einkommensschichten der Fall. Auch wenn gespart wird muss dies nicht zu einem totalen Nachfrageausfall führen.

Zu b) Steuersenkungen bei Unternehmen verschieben die Angebotsfunktion nach außen. Zu jedem Preis wird jetzt mehr angeboten. Wenn wir uns nicht im Bereich einer vollkommen preiselastischen Angebotsfunktion befinden, führt dies zu einer höheren Produktion, evt. zu mehr Beschäftigung und Investitionen.

- c) „Weitere Privatisierungen öffentlicher Unternehmen und Leistungen werden gefordert.“  
Warum werden/wurden bestimmte Unternehmen verstaatlicht?

Auch bei einem funktionieren Ordnungsrahmen versagt der Markt in bestimmten Fällen

- Natürliche Monopole (Leitungsgebundene Versorgung wie Elektrizität, Schienennetz)
- Kollektivgüter (Deiche, Autobahnen), Deiche werden ohne staatlichen Zwang nicht im erforderlichen Maße erstellt.
- Meritorische Güter (Bildung, Schulpflicht, Kunst, Kultur) -> Bildung wird trotz hohem Nutzen von Kindern nicht im ausreichenden Maße nachgefragt,

- d) Der Kommunismus lehnt privates Eigentum an Produktionsmitteln ab. Welche Meinung vertritt hier ein Wirtschaftspolitiker, der sich an ordnungspolitischen Konzepten der Sozialen Marktwirtschaft orientiert?

Der Kommunismus geht davon aus, dass die ‚besitzende Klasse‘ (Kapitalisten), die ‚Nicht-Besitzende Klasse‘ (Arbeiter) durch das Eigentum an Produktionsmitteln ausbeutet. Diese Ausbeutung kann nur durch eine Verstaatlichung der ‚Produktionsmittel‘ verhindert werden. In der sozialen Marktwirtschaft wird eher ein andere Aspekt des Eigentums betont. Eigentum motiviert und schafft Verantwortung (da auch für Verluste und Schäden gehaftet wird). Privates Eigentum an Produktionsmitteln motiviert den

Unternehmer gleichzeitig fordert das Grundgesetz die soziale Bindung des Eigentums (Verbot von Wucher, Mitbestimmung). Die ‚Rahmenordnung‘ soll verhindern, dass ‚Übermacht‘ entsteht.

Aufgabe 2

Neben den bereits von der alten Regierung beschlossenen Steuersenkungen – beim Einkommensteuertarif (zweite Stufe aus dem Konjunkturprogramm II) und bei der Absetzbarkeit von Krankenversicherungsbeiträgen (vom Verfassungsgericht verlangt) – sollen ab 1. Januar 2010 weitere Steuererleichterungen folgen:

- **Kindergeld/Kinderfreibetrag:** Das Kindergeld wird für jedes Kind um 20 Euro erhöht, der Steuerfreibetrag steigt von 6.024 auf 7.008 Euro. Von der Maßnahme profitieren Familien, doch reiche Familien sind dem Staat mehr wert: **Kosten 4,6 Mrd. Euro**
- **Unternehmensbesteuerung:** Ausgeweiteter Verlustabzug, Einschränkung der Zinsschranke, Erleichterung Grunderwerbsteuer, Senkung Gewerbesteuer. Die Steuergestaltungsmöglichkeiten für Unternehmen werden deutlich ausgeweitet, die Bemessungsgrundlage wird kleiner: **Kosten 1,9 Mrd. Euro**
- **Erbschafts- und Schenkungssteuer:** Steuersenkungen für Unternehmenserben und für Geschwister: **Kosten 0,42 Mrd. Euro**
- **Umsatzsteuer:** Verminderter Steuersatz für Beherbergungsleistungen: **Kosten 0,95 Mrd. Euro**

a) Welche der vier Maßnahmen gehören zur angebotsorientierten welche zur nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik?

Angebotsorientiert	nachfrageorientiert
<b>Senkung der Umsatzsteuer</b> <b>Senkung der Erbschafts- und Schenkungssteuer</b> Ausgeweiteter Verlustabzug, Einschränkung der Zinsschranke, Erleichterung Grunderwerbsteuer, Senkung Gewerbesteuer. Die Steuergestaltungsmöglichkeiten für Unternehmen werden deutlich ausgeweitet, die Bemessungsgrundlage wird kleiner	<b>Kindergeld/Kinderfreibetrag:</b> Das Kindergeld wird für jedes Kind um 20 Euro erhöht, der Steuerfreibetrag steigt von 6.024 auf 7.008 Euro.

b) Erhöht eine Erhöhung des Kindergeldes die Nachfrage auf jedem Markt?

Nicht zwangsläufig. Wohlhabende Familien werden den Betrag möglicherweise sparen, Es steigt sicherlich eher die Nachfrage nach Kinderkleidung, Lebensmitteln, Spielzeug, Bücher etc. Darüber hinaus ist die Entwicklung der Nachfrage auch abhängig von der Einkommenselastizität.

c) Welche Auswirkungen könnte eine Senkung der Erbschaftssteuer haben? Stellen Sie eine Wirkungskette auf!

Senkung der Erbschaftssteuer für Unternehmenserben -> Kosten bei der Unternehmensübergabe sinken -> Eigenkapital wird nicht belastet -> der Unternehmer könnte den gesparten Betrag für Investitionen nutzen, sparen oder konsumieren.

Je nach konjunktureller Situation sind hier unterschiedliche Effekte möglich.

Aufgabe 3

In der Bundesrepublik wird das soziale Sicherungssysteme (obwohl es bereits von Bismarck eingeführt wurde) immer als eine Errungenschaft der sozialen Marktwirtschaft herausgestellt. In den USA standen lange Zeit selbst die Gewerkschaften einem staatlichen Sicherungssystem ablehnend gegenüber.

Welches Menschenbild könnte hinter dieser Einstellung stehen?